

# Internetpranger sei dank: Absender der Fäkal-Post an den «VgT» kassiert eine saftige Strafe

Am 4. Juni legte ein Unbekannter eine mit Exkrementen beschmierte Ausgabe der «VgT-Nachrichten» in den Briefkasten des Vereins gegen Tierfabriken (VgT) von Erwin Kessler. Dank Aufnahmen der Überwachungskamera konnte er ermittelt und gebüsst werden.

**Tuttwil** Fäkal-Post sorgte am 4. Juni letztes Jahr bei Erwin Kessler, Präsident des Vereins gegen Tierfabriken Schweiz (VgT), für Aufregung. Eine mit Urin und Kot beschmierte Ausgabe der VgT-Nachrichten landete in seinem Briefkasten in Tuttwil. Die Aktion wurde gefilmt. Erwin Kessler veröffentlichte kurzerhand die Aufnahmen der Überwachungskamera und stellte den Übeltäter so an den Internetpranger. Mit Erfolg: Der Täter konnte erwischt und gebüsst werden und muss rund 4000 Franken bezahlen. Das freut Erwin Kessler.

**Herr Kessler, der Täter konnte auch dank der veröffentlichten**



VgT-Präsident Erwin Kessler

Archiv

**Bilder ermittelt werden. Bestätigt Sie dies in Ihrem Vorgehen, die Aufnahmen ins Netz zu stellen?**

Der Täter konnte nur dank des veröffentlichten Videos ermittelt werden, nachdem die Ermittlungsversuche der Kapo gescheitert waren. Darum hat die Staatsanwaltschaft den Täter auch verpflichtet, uns für die ausgesetzte und bezahlte Belohnung von 500 Franken zu entschädigen.

**Würden Sie in einem ähnlichen Fall wieder dasselbe tun?**

Ja, auf jeden Fall. Denn es darf sich für solche Typen nicht lohnen, den VgT anzugreifen. Es muss abschreckende Konsequenzen haben. Das ist uns in diesem Fall wie auch schon in früheren Fällen, aber leider nicht immer, gelungen.

**Der Übeltäter muss rund 4000 Franken bezahlen. Hätten Sie sich eine höhere oder andere Bestrafung gewünscht?**

Das ist ja nicht nur alleine die Busse. Das sind die Gesamtkosten, die er zu bezahlen hat (Busse, Ermittlungskosten, Entschädigung des VgT-Anwalts). Der hohe Betrag sowie der Strafregistereintrag haben eine abschreckende Wirkung. Die kleine Busse allein wäre nicht abschreckend. Die grösste Wirkung hat, wie sich bei der Einvernahme des Täters zeigte, aber die Tatsache, dass er überhaupt überführt werden konnte. So, dass er nun in der Öffentlichkeit als primitiver Grusel dasteht.

**Sind Sie allgemein zufrieden mit dem Ausgang der Geschichte?**

Ja.

**Durch Ihre Tätigkeit und Ihren Verein geraten Sie immer wieder mit anderen in Konflikt. Immer wieder haben Sie dadurch mit der Polizei zu tun und müssen dann auch, als Kläger und Angeklagter, vor Gericht. Wie gehen Sie mit dieser Tatsache um?**

Ich nehme das auf mich. Wenn ich das vermeiden wollte, wäre unsere Arbeit praktisch nicht mehr möglich. Erstens wäre der VgT durch Rufmord-Verleumdungen ruiniert. Und zweitens würde niemand mehr die landesweiten, schrecklichen Zustände in der Nutztierausbeutung aufdecken. Denn dazu ist Stallfriedensbruch nun einmal unverzichtbar. Allerdings betrachte ich das – auch juristisch – als durch überwiegendes öffentliches Interesse gedeckt. Ebenso die Nennung der Verantwortlichen mit Namen auf der VgT-Homepage sowie in den VgT-Nachrichten. Damit riskieren

wir jeweils Klagen wegen Persönlichkeits- oder Datenschutzverletzungen. Auch hier überwiegt das öffentliche Interesse (Tierschutz ist ein öffentliches Interesse mit Verfassungsrang). Denn anonymisierte Berichte sind nicht nachprüfbar und deshalb grundsätzlich wenig glaubwürdig.

**Kam Ihnen noch nie der Gedanke, sich zur Ruhe zu setzen und zurückzuziehen?**

Doch, schon oft. Immer wieder sehne ich mich nach Ruhe und Frieden in Zurückgezogenheit. Aber bisher – und das wird wohl, solange ich körperlich und geistig fit bin, so sein – hat immer mein Pflichtgefühl und das Mitleid mit den Wehrlosen den Ausschlag gegeben, weiter zu machen. Inzwischen haben wir ein starkes Team und eine fähige und engagierte Vizepräsidentin, so dass der VgT seine Arbeit zu gegebener Zeit auch ohne mich weiterführen kann. Einen grossen Teil der Führungsaufgaben ist bereits delegiert. mra

*Wiler Nachrichten*